Wie ein Abbruchbagger in einer Nacht ein Getreidesilo aus Stahl „abknabberte“

Altes Lagerhaus: Nächtliche Abrissarbeiten begannen am Montag. Die Lärmbelästigung soll in den nächsten Tagen geringer werden. Wegen geänderter Vorschrift ist Arbeiten am Tag nicht möglich

Die nächtlichen Abbrucharbeiten am Siloturm in der Eisenbahnstraße haben am Montag begonnen. Da Betonteile entfernt werden mussten, war der Lärm stärker als erwartet. Das soll sich ändern.

Von Martin Bernhard

Am Montag stand er noch, der Siloturm der Firma Agro. Die Abrissarbeiten in der Eisenbahnstraße sollen in den nächsten Tagen leiser vonstatten gehen. BILD: MARTIN BERNHARD

Buchen. Schon auf dem Musterplatz ist das Dröhnen eines Motors zu hören. Ab dem Bahnhof kann man den Bagger auch sehen: Er knabbert stückchenweise Material von dem alten Siloturm der Firma Agroa in der Eisenbahnstraße ab. Am Montag, 21 Uhr, haben die nächtlichen Abrissarbeiten begonnen. Denn weil die Deutsche Bahn ihre „Betriebs- und Bauanweisung“ (Betra) plötzlich geändert hatte, können die Arbeiten nicht tagsüber verrichtet werden sondern erst, nachdem der letzte Zug des Tages gefahren ist. Demzufolge muss Agroa die Abrissarbeiten zwischen 21 Uhr und 4.30 Uhr ausführen lassen. Inzwischen ist das Stahlsilo weg. Andere Gebäude werden in den nächsten Wochen abgerissen.

Lärm war stärker als gedacht

„Es ist mir eine Herzensangelegenheit, die Sache so gut wie möglich über die Bühne zu bringen“, sagte Prokurist Christian Lutz von der Firma Agroa, die das Silo abreißen lässt, gegenüber den Fränkischen Nachrichten. Dass der Lärm am Montag stärker war als gedacht, habe daran gelegen, dass in dem Stahl Beton verbaut gewesen sei. Außerdem seien die Verstrebungen und Rohre mit Beton gefüllt gewesen. „Das war eine harte Nummer“, sagte Lutz.

Auch in der Nacht zum Mittwoch wurde es noch einmal richtig laut. Denn da kamen Betonmeisel zum Einsatz. Für die weiteren Abrissarbeiten ist der Prokurist optimistisch. „Dann wird es viel leiser“, kündigte er an. „Wir haben alles probiert, um es für die Anwohner so angenehm wie möglich zu machen.“

Nach Angaben des städtischen Beigeordneten Benjamin Laber hatten sich dennoch einige Personen bei der Stadtverwaltung gemeldet, weil „die Abrissarbeiten in weiten Teilen Buchens zu hören gewesen wären.“

Für das Unternehmen Agroa bedeutet die von der Bahn plötzlich geforderte Mehrarbeit Mehrkosten in Höhe von 50 000 bis 100 000 Euro. Wie Lutz vorrechnete, habe das neue Genehmigungsverfahren Geld gekostet. Nachtarbeit sei generell teurer, und man habe eine Lichtgiraffe aufstellen lassen müssen. „Es entstand ein Rattenschwanz an Kosten“, stellte er fest. Diese würden nicht von der Bahn übernommen. „Das Ganze ist ein wahnsinniger Aufwand“, sagte er. Dennoch werde man den Zeitplan voraussichtlich einhalten können, wenn es die Witterung zulasse. Auch den gegenüberliegenden Raiffeisenmarkt werde man sanieren, sagte Lutz . Am 26. August soll dieser seine Pforten wieder öffnen. Was mit dem Abrissgelände geschehen wird, steht noch nicht fest.